

23. Mai 1936

Brb.Nr.220

Betr.Tgb.Nr.5332/36 M  
16 - 01

Lieber Freund,

für Ihr eingehendes Schreiben vom 15 Mai 1936, Nr.  $\frac{5332}{16-01}$  danke ich Ihnen herzlich. Ich habe dies nicht umgehend getan, weil ich den Inhalt erst genau überlegen musste. In diesen Tagen finden nämlich in den zuständigen Ministerien in Athen eingehende Beratungen statt, die eine eventuelle Herabsetzung des Markkurses in Griechenland von 40,50 auf 32 betreffen. Für und gegen diesen Gedanken sind starke Kräfte am Werk, und es lässt sich noch nicht sagen, wie die Sache ausgehen wird; falls wirklich der Markwert in Griechenland auf 32 Drachmen herabgesetzt würde, hätte das für uns einen sofortigen Verlust von 20 % bei allen Eingängen zur Folge. Wenn sich die Verhandlungen hinausziehen, steht zu erwarten, dass Schuldner in Griechenland abwarten werden in der Hoffnung, günstigere Bedingungen für die Zahlung ihrer Schulden zu erhalten. Wir müssen also zunächst sehr vorsichtig sein.

Andererseits hat, wie ich Ihnen schon schrieb, eine uns befreundete Stelle, 250 000 Drachmen für uns bereit, und es muss uns mehr als je daran liegen, diese rasch einzukassieren. Nun habe ich gestern einen sehr freundlichen Brief von Oberländer erhalten, der indessen die Ueberweisung einer Spende von funftausend Mark noch nicht meldet, wie ich zuversichtlich gehofft hatte. Man kann wohl mit Sicherheit darauf rechnen, dass Oberländer diese Spende wirklich macht, er ist aber im Augenblick für mich unerreichbar, da er am 5. Juni schon nach Deutschland abfährt. Er will Mitte Juni auf ein paar Tage in Berlin sein, und dies wäre die Gelegenheit, ihm jene Spende zu entlocken. Ich will ihm jedenfalls so schreiben, dass er bei seiner Ankunft in Berlin meinen Brief mit der Bitte um baldige Ueberweisung vorfindet. Ihm nach Amerika zu telegraphieren, wäre nicht nur sehr teuer, sondern könnte auch von ihm als eine ungebührliche Anzapfung angesehen werden und den gegenteiligen Erfolg haben. Nun müssen wir aber Deckung für die 250 000 Drachmen = 6.250 RM leisten. Auf dem Kerameikosfonds stehen laut der letzten Mitteilung aus Berlin nurmehr etwa 900 RM. Ich könnte vorübergehend etwa 3.500 RM von meinem Konto in Halle auf den Kerameikosfonds überweisen lassen. Da diese Summe aber nicht mir gehört, müsste ich sie in einigen Wochen zurückerhalten. Dann blieben aber immer noch gegen 1.900 RM ungedeckt, und es wäre daher im Augenblick recht willkommen, wenn die 1.200 RM, welche der Minister Thiersch bewilligt hat, auf diese Weise mit verwendet werden könnten. Die restlichen 700 RM könnte vielleicht Herr Wiegand so freundlich sein, aus seinem Fonds für die Druck-



10. - 31

kosten der Wiegand-Festschrift uns zur Verfügung zu stellen. Wir müssen unbedingt jene 250 000 Drachmen nehmen, denn ein solcher Glücksfall wird uns so bald nicht beschert, und wir können nur die gesamte Summen nehmen, die für einen einzigen Gläubiger in Deutschland bestimmt ist.

Es tut mir leid, Sie wieder mit diesen dummen Geld fragen zu plagen. Mit herzlichen Grüßen auch an den Herrn Präsidenten

Ihr getreuer

Ihre Bedenken wegen der Verwendung aufgetauter Gelder kann ich doch nicht teilen. Zu den sächlichen Bedürfnissen des Institutes gehören m.E. unbedingt auch alle wissenschaftlichen Unternehmungen, sei es, dass sie aus unserm Titel 31 gedeckt werden oder aus besonderen Fonds.